6.

Entomologisches aus dem Salesker Moor.

Von A. Bannier.

An der hinterpommerschen Küste bestanden vor Jahrzehnten noch verschiedene recht ausgedehnte und urwüchsige Moore, die für den Biologen erstklassige Forschungsstätten bedeuteten und um so reichhaltiger an Leben aller Art waren, als sie in die Küstenseen mit ihren Verlandungsgürteln übergingen und die Dünen mit den trockenen Strandwäldern und Sandfluren einen Abschluß nach dem Meere bildeten.

Diese Verhältnisse haben sich schon lange sehr verändert, nur an einzelnen Stellen besteht noch eine leidliche Erinnerung an die einstige Herrlichkeit. Der Naturschutz ist hier vielfach zu spät gekommen.

Zuerst hat in diesen Urgebieten die Pflanzenwelt ihre Beobachter gefunden; mancherlei Angaben bei Wangerin, Ascherson, Gräbner, Garcke, Müller und Holzfuß lassen sich noch heute bestätigen.

Dann hat die reiche Vogelwelt wiederholt die Forscher gereizt.

Am spätesten haben sich die Entomologen auf den Weg gemacht. Für sie lagen größere Schwierigkeiten vor. Die kleinen flüchtigen Objekte lassen sich nur durch jahrelange eingehende Untersuchungen feststellen.

Erschwerend wirkt die Unzugänglichkeit der Gebiete. Von Stolp aus kann man das Lebamoor und das Salesker Moor nur auf einer umständlichen Tagesfahrt erreichen. Die bei der Entomologie unentbehrlichen nächtlichen Forschungen sind ohne Auto unmöglich, und auch für dieses bestehen noch Wegeschwierigkeiten ernstester Art. Im Frühjahr und im Herbst versinkt man fast im Morast.

Das hat natürlich auch sein Gutes. Die übriggebliebene Tierwelt wird noch lange ungestört beobachtet werden können. Ein Ausrotten seltener Arten ist so leicht nicht möglich. Wie bekannt, geschieht dies auch meistens nicht durch den Sammler, sondern durch Eingriffe der Wirtschaft, die sich bei den Mooren ganz besonders gern betätigt. Ein gut gemeintes Entwässern oder Aufforsten vernichtet in wenigen

Jahren die seltensten Falter für immer. Wie vieles mag hierdurch schon verschwunden sein!

Sechs Jahre hindurch ist nunmehr von einigen hiesigen Schmetterlingsforschern in zahlreichen Fahrten zu allen Jahreszeiten zunächst das Salesker Moor untersucht worden. Die Ergebnisse waren so interessant, daß sie jetzt hier niedergelegt werden sollen.

Das Gebiet wird nordwärts durch das Meer, die Dünen und Kiefernstrandwälder abgegrenzt; der gut erkennbare Weg von der Ortschaft Krolower Strand über Salesker Strand nach Muddelstrand bildet eine scharfe Randlinie.

Nach Süden schließt es die von Schlackow über Saleske nach Dünnow reichende Küstenstaumoräne mit ihren fruchtbaren weiten Ackerflächen ab. Vom Windmühlenberg bei Saleske hat man einen landschaftlich sehr reizvollen Blick über die ganze Küstenniederung.

Nach Osten bildet der Muddelsee, nach Westen der Vietzker See die Grenze. Beide dürften zur Zeit der Litorina-Senkung, 6500-2500 vor unserer jetzigen Zeit, zusammengehangen und eine Bucht der Ostsee gebildet haben.

Während der Vietzker See noch heute ein fast ganz offenes, scharfufriges Gewässer ist, verlandete ostwärts bis zum Muddelsee alles sehr schnell. Das Ergebnis ist das riesige Schlackower und Salesker Torfmoor, das wir hier immer einheitlich als „Salesker Moor" bezeichnen.

Auch das Schicksal des Muddelsees ist fast völlig besiegelt, er bildet heute nur noch eine kleine, vom Moor aus nirgends mehr sichtbare Wasserfläche, die von einem breiten, unzugänglichen Rohrgürtel umzogen wird.

Die mächtigen Torflager werden stellenweise von Talsanden und Geschiebelehm durchragt. (Einen vorzüglichen Überblick gibt die geologische Karte Blatt Saleske Nr. 27. Verlag der Geologischen Landesanstalt in Berlin.) Dadurch ist einerseits Veranlassung zur Entstehung von Kiefernwäldern gegeben, die von einigen Eichen und Buchen durchsetzt sind und in Erlen- und Birkenbruchwälder übergehen, andrerseits die Einrichtung fruchtbarer Wiesen und Weiden zustande gekommen. Da der Torf seit langen Jahrzehnten an vielen Stellen ausgebeutet ist, zum Teil in sehr umfangreicher Weise, da aber Torfmoos, Gebüsch und Bruchwald immer schnell nachwuchs und die Torfgewinnung größtenteils aufhörte, entstand ein eigenartiges wildes Durcheinander von offenen Wasserflächen mit Rohr- und Schilf-

gürteln, von Grauweiden, Ohrweiden, Gagelstrauch, Trunkelbeeren, Porst und Heidekraut, ein entomologisches Paradies. Im Gegensatz zum Lebamoor besteht hier durch die eingesprengten Waldgebiete ein guter Windschutz, der für das empfindliche Insektenleben sehr wertvoll ist.

In den letzten Jahren ist das große Gebiet immer mehr in Kulturland übergeführt, einförmige Weiden und Wiesen dringen weiter und weiter in das Urgebiet vor. Senkung des Grundwasserspiegels durch ein Pumpwerk am Auslauf des Muddelsees nach der Ostsee bedingte Veränderung in Fauna und Flora. Es muß als ein verständnisvolles Entgegenkommen der Herrschaft von Below-Saleske angesehen werden, daß jetzt der urwüchsigste Mittelteil unter bedingten Naturschutz gestellt werden konnte. Damit ist das noch vorhandene besondere Moorleben vor weiterer Vernichtung gerettet.

Die folgende Aufzählung wird nur solche Falter angeben, die in Hinterpommern selten oder für das Moor spezifisch sind. Einzelne wurden bisher nur in einem Stück gefangen. Es gibt daneben natürlich noch vieles andere, was Sammler reizen möchte. Das Gebiet ist an Schmetterlingen recht reich und bildet eine Oase in der immer größer werdenden hinterpommerschen Kultursteppe mit ihrer zunehmenden Wasserverarmung. Schöne Schmetterlingsfundorte bilden darin überhaupt nur noch wenige kleine Inseln.

I. Tagfalter.

Von den vielen vorkommenden Tagfaltern seien nur zwei erwähnt:

1. *Argynnis pales arsilache* Esp.

Dieser norddeutsche Moorbewohner ist im mittleren Hochmoorgebiet vertreten. Im Stolper Lande stirbt er durch die Kultivierungen immer mehr aus.

2. *Lycaena optilete* Kn.

Von diesem kleinen Moorbläuling läßt sich dasselbe sagen. Vergeblich haben wir bisher nach dem schönen roten Feuerfalter: *Chrysophanus dispar rutilus* Wern. geforscht. Obgleich die Futterpflanze *Rumex hydrolapathum* Huds. überall an den Gräben zu finden ist. Wenn er in Ostpreußen und bei Stettin vorkommt, möchte er vielleicht doch noch in den hinterpommerschen Küstenmooren zu finden sein. Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

II. Spinner.

Von Spinnern seien gleichfalls nur wenige angeführt.

3. *Orgyia ericae* Germ.

Die Raupe wurde im Heidegebiet am Rande des Hochmoors gefunden, der Falter selbst noch nicht beobachtet. Er ist hier überhaupt selten.

4. *Orgyia gonostigma* F.

Von diesem farbenprächtigen Moorspinner gilt dasselbe. Die Raupen traten 1936 in der sonnigen Heide und in dem Heidelbeergebiet des Birkenbruchwäldchens südlich Salesker Strand in reicher Zahl auf. Eine künstliche Kopula und Eizucht ergab noch in demselben Jahre einige Weibchen. Die Männchen überwinterten ausnahmslos, ebenso einige andere Weibchen.

5. *Dendrolinus pini* L.

Der Kiefernspinner ist im Stolper Lande immer nur recht vereinzelt beobachtet. Er kam hier im Salesker Moor in zwei Stücken an das Licht.

Für den Licht- und Köderfang, ohne den keine Schmetterlingsforschung zu betreiben ist, steht ein nahezu idealer Moorweg zur Verfügung, der das ganze Gebiet und alle einzelnen pflanzlichen Lebensgemeinschaften durchschneidet. Er ist etwa 2 km lang. Seine Begleitbäume: Pappeln, Weiden, Erlen, Kiefern und Birken ermöglichen einen vorzüglichen „Anstrich". In der guten Jahreszeit kann man ihn bequem befahren, zu Fuß ist er gut gangbar, nur im Frühjahr und Herbst ist er zuweilen recht überschwemmt. Von hier aus ist der nächtliche Eulen- und Spannerfang mit großem Genuß zu betreiben. Manch herrlicher Abend wurde in dieser Einsamkeit verbracht.

III. Eulen.

6. *Acronycta cuspis* Hb.

Vereinzelt.

7. *Acronycta menyanthidis* View.

Mehrfach.

8. *Agrotis subrosea* Steph.

Mehrfach am Köder und an den Grashalmen am Wege sitzend, in rötlichen und bläulichen Formen. Es war eine besondere Freude für diese berühmte Eule, die erst 1908 in Pommern entdeckt wurde

und in England ausgestorben ist, hier im Salesker Moor einen weiteren Fundort entdeckt zu haben.

9. *Agrotis castanea* Esp.

Der hier im ganzen seltene Heidefalter wurde in grauen und roten Stücken vereinzelt beobachtet.

10. *Agrotis umbrosa* Hbn.

Vereinzelt am Kulturwiesenrande.

11. *Agrotis dahlii* Hbn.

Zeitweise häufig.

12. *Agrotis cursoria* Hufn.

Ein Stück. Aus den Dünengebieten verflogen.

13. *Celaena haworthi* Curt.

Dieser typische Moorbewohner, der noch andernorts vielfach vorkommt, ist auch hier mehrfach beobachtet.

14. *Celaena matura* Hufn.

Nur vereinzelt.

15. *Hadena adusta* Esp. baltica.

Vereinzelt.

16. *Hadena gemmea* Tr.

Vereinzelt abends an Grashalmen. Diese schöne Eule wurde in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen gefunden.

17. *Hadena scolopacina* Esp.

Hier vereinzelt. Sonst seltener im Stolper Sander.

18. *Dryobata protea* Bkh. Esp.

Hier selten. Durch die Beimischung von Eichen in den Bruchwäldern zu erklären.

19. *Chloanta polyodon* Ol.

Der seltene Falter wurde in einem Stück beobachtet (Marquardt).

Von Schilf- und Rohreulen sind die häufigen Arten im Moor reichlich zu fangen.

20. *Tapinostola elymi* Tr.

Ein Stück am Licht, wohl aus den Dünen, wo er häufig ist, zugeflogen.

21. *Calamia phragmitidis* Hbn.

Bisher nur ein Stück am Licht. Vielleicht vom entfernteren Rohrgürtel des Muddelsees zugeflogen.

22. *Leucania unipuncta* Haw.

Nur ein Falter 1940, Marquardt. Da nach sachverständigem Gutachten mehrerer Forscher an der Richtigkeit der Bestimmung nicht zu zweifeln ist, wäre dies nach Urbahn das erste in Pommern gefangene Stück, also eine sehr große Seltenheit.

23. *Amphipyra pyramidea* L.

Vereinzelt.

24. *Cosmia paleacea* Esp.

In manchen Jahren häufig am Köder und an Grashalmen.

25. *Platenis retusa* L.

Zeitweise mehrfach.

26. *Xylina lamda somniculosa* F.

Selten. Im November, wenn die Wege meist schon grundlos sind. Auch im Frühjahr selten.

27. *Anarta cordigera* Thnbg.

Diese schöne, seltene Eule, die als Eiszeitrelikt angesehen wird und hier nur wenige Flugplätze in hinterpommerschen Mooren aufweist, ist am Tage bei Sonnenschein an Porst und Trankelbeeren im Hochmoorgebiet aufzuscheuchen.

28. *Plusia interrogationis* Tr.

Vereinzelt.

29. *Plusia microgamma* Hbn.

Ebenfalls wie *Anarta cordigera* ein sehr gesuchtes Eiszeitrelikt und in demselben Gebiet zu finden. Auch diese schöne Eule mit den leuchtend gelben Hinterflügeln und der breiten schweren Binde wird am Tage gefangen. Dazu gehört allerdings ein scharfes Auge und eine große Gewandtheit.

30. *Catocala pacta* L.

Das erste gesichtete Stück dieses schönen seltenen Moorordensbandes war hier ein so aufregendes Ereignis, daß der Fänger ihm mit dem Giftglas gleich einen halben Flügel abschlug. Schon immer hatten wir in den Küstenwäldern danach gesucht. Es ist in dieser Wildnis so häufig, daß man an einem Abend zeitweise über 20 verschiedene Tiere beobachten konnte. Wir sehen es jetzt gar nicht mehr an, sondern begnügen uns damit, nach Bedarf Mitte August einige abgeflogene Weibchen mitzunehmen, die dann die Hunderte von Eiern legen. Die Zucht ist nicht schwer. Wenn von Händlern noch immer

2 ℛ.ℳ für 12 Eier gefordert werden, kann uns dieser Preis nur in Erstaunen setzen.

An ein Ausrotten dieses prächtigen Falters ist hier kaum zu denken. Doch warnen wir Fremde sehr davor, ihm nachzustellen. Am 31. 7. 37 fing der Verfasser hier ein Stück, dem oben und unten die schwarzen Binden fehlten. Es dürfte bisher einzigartig in der ganzen Welt sein und ist in der Frankfurter Entomologischen Zeitschrift Nr. 1, 54. Jahrgang unter der Bezeichnung *Catocala pacta* L. ab. *defasciata* Bannier abgebildet und beschrieben.

31. *Laspeyria flexula* Schiff.

Selten.

32. *Tholomiges turfosalis* Wck.

Dieses Zwergeulchen, das man leicht mit einem Kleinschmetterling verwechseln kann, fliegt in großer Zahl unmittelbar bei Sonnenuntergang im Hochmoor und an alten Torflöchern. Es muß mit dem Netz gefangen werden.

33. *Habrosyne derasa* L.

Bisher nur in einem Stück beobachtet; in andern Gebieten des Stolper Landes besser vertreten.

34. *Cymatophora fluctuosa* Hbn.

Besonders schöne, scharf gezeichnete Stücke mit dunkler Binde. Vereinzelt.

35. *Polyploca diluta* F.

Ein Stück an der Stelle, wo auch *Dryobata protea* gefangen wurde. Ebenso durch Eicheneinsprengungen bedingt. Andernorts häufiger.

IV. Spanner.

Ganz besonders häufig sind in den Bruchwäldern die Spanner vertreten. Man scheucht sie am Tage auf oder fängt sie am Licht. Nur einige interessante Arten seien erwähnt:

36. *Acidalia muricata* Hufn.

Tags im Gagelstrauchgebiet mehrfach mit dem Netz zu fangen, sonst seltener im Stolper Lande.

37. *Anaites paludata, imbutata* Hbn.

Dieser hübsche Moorspanner ist im Mittelgebiet häufig zu finden. Netzfang, am Tage.

38. *Larentia sagittata* F.

Auch die Entdeckung dieses seltenen Tieres entbehrte nicht einer gewissen Aufregung. Die Raupen wurden nachts an den Blütenrispen der gelben Wiesenraute, die hier reichlich an den Gräben wächst, in großer Zahl gesichtet (Bannier). Sie erweckten anfangs allerlei Zweifel, ergaben aber im nächsten Frühjahr eine Reihe schöner Falter. In späteren Jahren wurden die Raupen bisher nicht wieder gefunden. Nach Urbahn ist dies der einzige Fund in Hinterpommern.

39. *Phibalapterix polygrammata* Bkh.

Vereinzelt am Licht auf dem Wege.

40. *Arichanna melanaria* L.

Dieser bunte Moorspanner, der im Stolper Lande noch recht häufig in den Mooren und feuchten Küstenwäldern zu finden ist, fehlt auch hier nicht.

41. *Hygrochroa syringiaria* L.

42. *Crocallis elinguaria* L.

Die Raupen dieser beiden schönen Spanner sind in den Kiefern- und Birkenbruchwäldern, in denen vielfach ein Gewirr von Gaisblatt von Baum zu Baum schlingt und am Boden umherkriecht, leicht zu finden und zu züchten. Allerdings ist das Suchen danach durch die ungeheuren Mücken- und Gnitzenschwärme, die überhaupt im Moor nicht zu unterschätzen sind, gerade hier und zu dieser Zeit eine besondere Qual.

Das Suchen nach dem schönen *Aspilates formosaria* Er., der an der Odermündung und bei Danzig gefunden ist und hier wohl geeignete Lebensbedingungen haben möchte, führte noch nicht zum Ziele.

V. Bären u. a.

43. *Nola albula* Schiff.

Sehr selten. Bisher nur ein Stück (Kratz). Der erste in Hinterpommern gefangene Falter.

44. *Nola centonalis* Hbn.

Gegen Sonnenuntergang im Hochmoorgebiet fliegend oder an Gräsern sitzend, auch vielfach am Köder. Häufig.

45. *Comacla senex* Hbn.

Diesen eigenartigen kleinen blassen Falter findet man ebenfalls häufiger im Hochmoorgebiet. Auch er wird erst bei Sonnenuntergang

lebendig und fliegt dann träge und niedrig über dem Boden dahin, zuweilen sogar im Nebel. Auch sieht man ihn vielfach an Grashalmen sitzen.

46. *Lithosia griseola* Hbn.

Häufig am Köder.

47. *Lithosia lurideola* Znk.

Vereinzelt am Köder. Beide Arten leicht an der Flügelhaltung zu unterscheiden. *Griseola* hält die Flügel flach, *lurideola* nach unten gerollt.

48. *Pelosia muscerda* Hufn.

Von diesem überall am Köder gemeinen Falter entdeckte Marquardt hier zuerst Stücke mit auffällig verschwärzten Vorderflügeln.

Von den kleinen Glasflüglern, deren Raupen in Holz und Wurzeln bohren, seien einige interessantere erwähnt. Sie sind von uns nur als Raupen gefunden und gezüchtet.

49. *Sciapteron tabaniforme* Rott.

Vereinzelt in kleinen krüppligen Zitterpappeln.

50. *Sesia scoliaeformis* Bkh.

Die Raupen sind in den Birkenbruchwäldern vereinzelt unter der Rinde älterer Stämme lebend gefunden. Ihre Zucht gelang noch nicht.

51. *Sesia spheciformis* Gern.

Häufig im Erlenausschlag und jungen Birken am Küstenweg Saleskerstrand-Muddelstrand.

52. *Sesia flaviventris* Stgr.

Diese in den niedrigen Kriechweidengebüschen der Dünen häufige Sesie findet sich vereinzelt auch im Moor in den Ruten von Ohrweiden. Die Knoten sitzen meist in Augenhöhe.

53. *Sesia formicaeformis* Esp.

In verkrüppelten älteren Ohrweidengebüschen; vielfach.

54. *Phragmataecia castanea* Hbn.

Am Licht. Aus dem Muddelseegebiet zugeflogen. Raupen und Puppen in den Rohrstoppeln an der Wassergrenze leicht zu finden.

Die entomologische Erforschung des Moores ist damit noch lange nicht zum Abschluß gekommen. Vorliegendes Verzeichnis dürfte aber bereits hinreichend unsere Bemühungen um den Naturschutz für

diesen Bezirk begründet haben. Es gibt außer den Schmetterlingen noch manche andere interessante Insektengattungen. Von Fliegen und Mücken hat Karl bereits einige seltene nordische Arten nachgewiesen. Viel Schönes mag auch noch die Käferwelt aufweisen, wenn auch Lüllwitz vor langen Jahren hier von Saleske aus sein grundlegendes Werk über die pommerschen Käfer schuf.

An dieser Stelle sei auch der Herrschaft von Below für das freundliche Entgegenkommen bei unserer Arbeit gedankt, ebenso auch Herrn Förster Knuth.

Nicht überall wird man als Insektenforscher gern gesehen und freundlich behandelt. Eine Störung des reichen Wildbestandes mochte zu befürchten sein. Man konnte aber feststellen, daß z. B. das Rehwild sehr rasch mit den Beobachtern vertraut wurde und sich gar nicht mehr stören ließ. Es mag aber auch erwähnt werden, daß wir uns die „Bewirtschaftung" unserer entomologischen „Jagdgründe" allein vorbehalten haben. Unbekannte und fremde Sammler seien ausdrücklich vor Betreten gewarnt. Der Förster ist unterrichtet.

Vorliegender kurzer Beobachtungsbericht ist gemeinsam mit den Herren Kratz-Stolp und Marquardt-Schlawe aufgestellt. Besondere interessante Einzelheiten sind zum Teil bereits in dem umfangreichen Werke Dr. Urbahns: „Die Schmetterlinge Pommerns", Stettin 1940, verwertet.

Vielleicht läßt sich in ähnlicher Weise später einmal über das Lebamoor berichten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Bannier A.

Artikel/Article: Entomologisches aus dem Salesker Moor 81-90